

Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Tobias Thalhammer, Dr. Andreas Fischer, Jörg Rohde, Dr. Otto Bertermann** und **Fraktion (FDP)**

Sicherheitsstandards bei Photovoltaikanlagen für den Brandfall festlegen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert zu prüfen, wie einer möglichen Gefährdung von Einsatzkräften der Feuerwehr, ausgehend von Solaranlagen z.B. auf Dächern, konkret begegnet werden kann, und anschließend dem Landtag hierüber zu berichten.

Begründung:

Die Anzahl von Photovoltaik-Dachanlagen hat in Bayern stark zugenommen. Die Gefahren, die von den Anlagen im Brandfall ausgehen können, werden derzeit zu wenig berücksichtigt.

Im Falle eines Hausbrandes oder einer Überschwemmung stellen Photovoltaik-Dachanlagen insbesondere für die Einsatzkräfte der Feuerwehr ein erhebliches Sicherheitsrisiko dar, da einzelne Bauteile und Kabel lebensbedrohliche Spannungen führen können.

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Ich rufe Tagesordnungspunkt 5 auf:

Beratung der zum Plenum eingereichten Dringlichkeitsanträge

Ich rufe zunächst auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Tobias Thalhammer, Dr. Andreas Fischer, Jörg Rohde u. a. und Fraktion (FDP)

**Sicherheitsstandards bei Photovoltaikanlagen für den Brandfall festlegen
(Drs. 16/5778)**

Ich eröffne die Aussprache. Als Erster hat Herr Kollege Dr. Fischer das Wort.

Dr. Andreas Fischer (FDP): Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Irgendwo in Bayern brennt ein Gebäude, und keiner löscht.

(Hubert Aiwanger (FW): Isar 1!)

Ist das nur ein Schreckensszenario? - Nicht ganz; denn tatsächlich wurde bereits bei Bränden von größeren Photovoltaikanlagen erwogen, das Objekt kontrolliert abbrennen zu lassen, und das nicht ohne Grund. Brände von Photovoltaikanlagen stellen Rettungskräfte und insbesondere Feuerwehren nicht nur vor große technische Herausforderungen, sie stellen auch ein erhebliches Risiko dar. Da erneuerbare Energien aus ökologischen Gründen im Trend liegen und die Zahl der Photovoltaikanlagen in Bayern in den letzten Jahren stark angestiegen ist, handelt es sich nicht um einen abwegigen Einzelfall, sondern um eine realistische Bedrohung. Allein um das Beispiel Mittelfranken zu nennen: Nach einem Artikel in der "brandwacht" sind rund 15.000 Haushalte betroffen, die Strom über Photovoltaikanlagen selbst einspeisen.

Worum geht es? Die wichtigste Gefahr zuerst: Photovoltaikanlagen produzieren Strom, sobald sie von Licht getroffen werden. Das gilt in erster Linie für Sonnenlicht, aber selbst das Licht der Halogenscheinwerfer zur Beleuchtung bei nächtlichen Einsätzen kann dazu ausreichen. Und einzelne Panels können nicht abgeschaltet wer-

den. Durch das Licht entsteht Gleichstrom, der zu Wechselrichtern geleitet und in Wechselstrom umgewandelt wird. Diese Leitungen stehen unter Spannungen von bis zu 1.000 Volt.

(Ludwig Wörner (SPD): Wahnsinn!)

Das, was die Einsatzkräfte sonst veranlassen, nämlich die Stromfreischaltung im Hausnetz, nützt hier nichts. Für Feuerwehrangehörige besteht akute Lebensgefahr. Versuche, Photovoltaikanlagen mit Planen oder Schaum abzudecken, sind zwar theoretisch, aber zumindest bei größeren Anlagen praktisch nicht möglich.

Zwei weitere Gefahren bestehen: Abstürzende Panelteile bilden eine zusätzliche Gefahr. Erhitzt vom Feuer und abgekühlt vom Löschwasser können die Glasabdeckungen in einem Splitterregen explodieren.

Ein dritter Aspekt ist zu beachten: Durch die Verbrennung von Kabelisolierungen, Kunststoffen und Bestandteilen der Photovoltaikmodule können sich toxische Gase bilden.

Kolleginnen und Kollegen, Feuerwehrkameraden riskieren ohnehin schon ihr Leben und ihre Gesundheit für uns alle. Es ist deshalb nicht nur eine Verpflichtung, sondern eine Selbstverständlichkeit, dass wir dieses Risiko so klein wie möglich halten und dass wir auf neue Gefahrenlagen schnell reagieren. Deswegen haben mein Kollege, der umweltpolitische Sprecher Tobias Thalhammer, und ich als sicherheitspolitischer Sprecher der FDP diesen Berichts Antrag gestellt. Es ist keine Frage der Parteipolitik, es ist vielmehr eine Frage der Sicherheit für diejenigen, die für uns alle ihr Leben riskieren. Ich bitte Sie um Zustimmung zu unserem Berichts Antrag.

(Beifall bei der FDP)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege Dr. Fischer. Als Nächster hat Herr Kollege Meißner das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Christian Meißner (CSU): (Vom Redner nicht autorisiert) Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Dr. Fischer hat sich offensichtlich tief in diese Materie eingearbeitet.

(Beifall des Abgeordneten Tobias Thalhammer (FDP))

Mir passiert das sonst selten, aber sein Vortrag war so schlüssig, brillant und leidenschaftlich vorgetragen, dass mir persönlich die Worte fehlen.

(Heiterkeit bei der CSU)

Die CSU stimmt dem Berichtsantrag zu. Ich füge hinzu: Wir können den Bericht kaum erwarten.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Kollege Meißner, danke schön für diesen kurzen Beitrag.

(Hubert Aiwanger (FW): Armes Deutschland!)

Als Nächster hat Herr Kollege Wörner das Wort. Bitte schön, Herr Kollege Wörner.

Ludwig Wörner (SPD): Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Herr Innenminister, wie Sie als oberster Feuerwehrmann ruhig bleiben können, wenn der Vorwurf erhoben wird, wir würden die Feuerwehrleute gefährden, wundert mich. -

(Dr. Andreas Fischer (FDP): Zuhören! Zuhören! - Hubert Aiwanger (FW): Die haben schon zehn Jahre lang den Feuerwehrführerschein verschlafen; die können das!)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lassen wir die Kirche im Dorf; das Thema ist längst bekannt. Wer sich intensiv mit ihm auseinandersetzen möchte, geht ganz einfach zur Berufsfeuerwehr München, denn sie hat eine Ausbildungsstätte für alle Feuerwehren in Bayern. Sie hat das Thema aufgegriffen; es ist längst alles im Lot.

(Hubert Aiwanger (FW): Das ist aber bei der SPD!)

Beerdigen Sie also Ihren Antrag; er ist ein Schaufensterantrag. Nachdem er einen Bericht fordert, werden wir ihm zustimmen. Sie werden von der Münchner Berufsfeuerwehr erfahren, dass man diese Dinge sehr wohl im Griff hat und dass alles getan wird, um sicherzustellen, dass den Feuerwehrleuten nichts passieren kann. Im Übrigen darf ich darauf verweisen: Wenn ein Dach brennt, kann auch einmal ein Balken herunterfallen, nicht nur ein Solarpanel. Dann haben Sie das gleiche Problem. Der Feuerwehrberuf ist einfach gefährlich; wir müssen den Leuten dankbar dafür sein, dass sie ihre Aufgaben gut lösen. Aber das Problem ist erkannt, es ist bekannt und damit gebannt.

(Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege Wörner. Als Nächste hat Frau Kollegin Tanja Schweiger das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin.

Tanja Schweiger (FW): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe FDP, es ist schön, dass Sie auf die Problematik im Sinne unserer Feuerwehren hinweisen möchten. Natürlich steht auch die gesamte Fraktion der Freien Wähler zu unseren Feuerwehren. Die Sicherheit unserer Feuerwehrleute liegt uns natürlich auch am Herzen. Ich weiß aber auch, dass unsere Feuerwehren mit dieser neuen technischen Herausforderung ganz gut zu leben wissen, wie sie seit Jahren und Jahrzehnten auch mit Oberleitungen bei der Bahn oder sonstigen Hochspannungsleitungen umgehen können. Unsere bayerischen Feuerwehren leisten hervorragende Arbeit. Unsere Feuerwehrmänner und -frauen sind hervorragend ausgebildet. Sie sehen selbst, dass die Anzahl der Photovoltaikanlagen ständig zunimmt und haben sich deswegen auch selbst schon mit der Thematik auseinandergesetzt. Seit 2004 - Herr Wörner hat es vorhin schon angesprochen - wird dieses Thema in Fachkreisen sehr heiß diskutiert. Mittlerweile ist der Umgang mit Photovoltaikanlagen auch Teil der Ausbildung im Bereich der technischen Hilfeleistung.

Zur Information: Mittlerweile gibt es für die Bekämpfung von Bränden in technischen Anlagen eine DIN-Vorschrift, nämlich VDE 123. Sie wird seit Langem angewendet. Zudem ist in § 29 der Unfallverhütungsvorschrift für die Feuerwehren geregelt, dass im Löscheinsatz geeignete Werkzeuge und Hilfsmittel benutzt werden müssen, insbesondere isolierte Werkzeuge, Erdungsstangen, Kurzschließenrichtungen, isolierende Schutzbekleidung.

Das Interessanteste ist aber: Es gibt mittlerweile auch vom Deutschen Feuerwehrverband - die Münchner Feuerwehr war natürlich auch dabei - zusammen mit dem Bundesverband Solarwirtschaft eine Handlungsempfehlung. Diese wurde herausgegeben, um klarzumachen, wie im Brandfall mit Photovoltaikanlagen umgegangen werden soll. Diese Handlungsanweisung ist Gott sei Dank schon da.

Unsere ganze Fraktion würde sich aber wünschen, dass Sie sich die gleichen oder vielleicht noch mehr Gedanken machen über den Umgang mit Sicherheitsstandards bei Kernkraftwerken und über die Gefahren, die von Kernkraftwerken im Fall eines GAUs ausgehen könnten.

(Beifall bei den Freien Wählern, der SPD und den GRÜNEN)

Das schätzen wir als wesentlich gefährlicher ein.

(Hubert Aiwanger (FW): Wenn so eine Photovoltaikanlage auf einem Kernkraftwerk drauf wäre, das wäre es!)

Das Thema wird, wie gesagt, seit 2004 heiß diskutiert. Mittlerweile wurden auch Lösungen gefunden und Handlungsanweisungen herausgegeben. Nichtsdestotrotz werden wir dem vorliegenden Berichts Antrag zustimmen.

(Beifall bei den Freien Wählern)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Frau Kollegin Schweiger. Als Nächster hat Kollege Ludwig Hartmann das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Ludwig Hartmann (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich kann es ganz kurz machen und mich meiner Vorrednerin anschließen. Wir stimmen dem vorliegenden Berichtsantrag zu. Er schadet nicht, aber erlauben Sie mir die Frage: Hat die FDP wirklich kein dringlicheres Thema für den ersten Dringlichkeitsantrag nach der Sommerpause?

(Beifall bei den GRÜNEN, der SPD und den Freien Wählern - Dr. Andreas Fischer (FDP): Wenn Ihnen Sicherheit nicht wichtig ist, dann dürfen Sie es so sehen!)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege Hartmann. Als Letzter hat nun der Staatsminister des Innern das Wort. Bitte schön, Herr Staatsminister.

(Hubert Aiwanger (FW): Jetzt wird's aber ernst!)

Staatsminister Joachim Herrmann (Innenministerium): Lieber Herr Kollege Hartmann, wenn wir hier jedes Mal darüber diskutieren würden, ob die jeweiligen Antragsteller von Dringlichkeitsanträgen keine dringlicheren Probleme haben, hätten wir viel zu tun. Da würden mir aus den letzten Jahren jetzt viele Punkte einfallen.

(Hubert Aiwanger (FW): Dann bräuchten Sie ja keine mehr zu stellen!)

Ich meine, die Sicherheitsstandards der Photovoltaikanlagen im Brandfall sind in der Tat ein Thema, das weiter engagiert bearbeitet werden muss. Wir werden dazu gerne einen umfassenden Bericht vorlegen. Es wird, wie dankenswerterweise von einer Reihe von Kolleginnen und Kollegen bereits dargelegt worden ist, auf verschiedenen Ebenen bereits intensiv bearbeitet. Vorschläge sind bereits vorgelegt worden. Ich halte das Thema aber in der Tat für noch nicht erledigt, weil eine Reihe von wichtigen Vorschlägen noch nicht in verbindliche Vorschriften umgesetzt worden ist. Ich denke da zum Beispiel an den Vorschlag, bei all solchen Anlagen unmittelbar an der Photovoltaikanlage eine Abschaltvorrichtung vorzusehen, die nicht irgendwo versteckt im

Hause untergebracht ist. Mit solchen vernünftigen Vorschlägen sollte man sich auseinandersetzen. Es ist wichtig, dass wir sie im Interesse der Feuerwehrsicherheit entsprechend voranbringen.

Wir werden diesem Auftrag selbstverständlich gern umgehend nachkommen und den Landtag über das, was im Moment vorliegt und was wir weiter zu tun beabsichtigen, entsprechend unterrichten. Ich freue mich über diese Initiative und bin dankbar, wenn ihr zugestimmt wird.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU und der FDP)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Staatsminister. - Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist damit geschlossen.

Wir kommen zur Abstimmung. Wer dem Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 16/5778 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktionen der CSU, der Freien Wähler, der FDP, der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Gegenstimmen? - Stimmenthaltungen? - Keine. Dann ist einstimmig so beschlossen worden, und der Dringlichkeitsantrag ist angenommen.

Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Tobias Thalhammer, Dr. Andreas Fischer, Jörg Rohde, Dr. Otto Bertermann und Fraktion (FDP)

Drs. 16/5778

Sicherheitsstandards bei Photovoltaikanlagen für den Brandfall festlegen

Die Staatsregierung wird aufgefordert zu prüfen, wie einer möglichen Gefährdung von Einsatzkräften der Feuerwehr, ausgehend von Solaranlagen z.B. auf Dächern, konkret begegnet werden kann, und anschließend dem Landtag hierüber zu berichten.

Die Präsidentin

I.V.

Franz Maget

II. Vizepräsident